

Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Poſt im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 108.

Welzheim, Dienstag den 16. Juli 1872.

Auß. 700.

Für das 3. Quartal 1872 können auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ fortwährend Bestellungen bei allen Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Württemberg.

Vermöge Höchster Entschliebung haben Seine Königliche Majestät die evang. Pfarrei Wipplingen, Dek. Blaubeuren, dem Pfarrverweser Zenned in Ruppertshofen, Dek. Gaildorf, und

die erledigte Stelle eines Bahnhofsverwalters 1. Klasse und Postmeisters in Schorndorf dem Bahnhofsverwalter II. Klasse, Postamtssekretär Hensler in Horb gnädigst übertragen.

X **Vom Welzheimer Walde**, 14. Juli. Ein wirklich wohlthuendes Gefühl ist es, in gegenwärtiger Zeit die gesegneten Fluren zu durchwandeln und das Gemüth wird beim Anblick derselben unwillkürlich zum Danke gegen den gütigen Schöpfer gestimmt.

Fast alle Fruchtgattungen ohne Ausnahme zeigen eine Ueppigkeit, wie man es seit einer längeren Reihe von Jahren nicht mehr gesehen. Besonders schön steht das Brachfeld und gibt uns Grund zu großen Hoffnungen. Der Wein, der in unserem Boden gerne geräth, hat in diesem Jahre ein Höhe erreicht, die als eine Seltenheit zu verzeichnen ist. Nur das Obst ist es, was nicht in der Quantität uns zu Theil werden wird, wie man im Frühjahr beim Blühen der Bäume Hoffnungen hinzugeben sich erlaubte. Unsere meist geleerten Fässer und unsere an einen guten Haustrunk gewöhnten Naturen hätten freilich mehr gewünscht, aber wir wollen froh sein, wenn uns das Vorhandene erhalten bleibt!

Stuttgart, 13. Juli. Die beiden Fontainen auf dem in herrlichstem Blumen- und Gesträucher-Schmuck stehenden Schloßplatz werden mit frischer Broncefärbung angestrichen, wie es scheint, für den hohen Besuch Mitte August, wo der Schloßplatz festlich illuminiert werden soll.

— (Ein theurer Groschen.) Am Abend des 23. Juni betrat der lebige Schreiner Nühle von Zuffenhausen den hiesigen Bahnhof, ohne eine Eintrittskarte zu lösen; als er deshalb von Hrn. Bahnhofportier Neuß zur Rede gestellt und von ihm der Bahnhofinspektion vorgeführt werden wollte, widerlegte sich Hr. Nühle thätlich und bekam von Hrn. Schlosser und Mechaniker Klein aus Schorndorf energische Hilfe. Hr. Neuß klagte wegen erlittener Mißhandlung, und vorgestern wurde von dem Gerichte gegen den Hrn. Klein eine Kreisgefängnißstrafe von sechs Wochen und gegen den Hrn. Nühle eine Kreisgefängnißstrafe von vier Wochen erkannt. Wäre eine Körperverletzung mit der Folge von Arbeitsunfähigkeit vorgekommen, so hätte der Fall zwei Jahre Arbeitshaus und 500 Thaler Strafe eingetragen, denn nach dem deutschen Reichsgesetze soll man gegen die Portiers auf den Bahnhöfen häßlich sein, weil sie der Ordnung wegen aufgestellt sind. (W.-Z.)

Canstatt, 13. Juli. Gestern Mittag extrank beim Baden der hiesige Bürger und Bierwirth Häuser, ein achthbarer und braver Mann. Ein glühender Schwimmer, tauchte er unter, kam aber nicht wieder zum Vorschein. Nach langem Suchen gelang es gegen Abend, die Leiche aus dem Neckar zu ziehen. — In der Nähe der Neckarbrücke wurde ein Mädchen durch eine Droschke überfahren. Wegen zu schnellen Fahrens mußte die Schuld dem Kutscher und ist bereits gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Aus den Ellwanger Bergen, 12. Juli. Seit dem Eintritt der überaus sonnigen Witterung bessern sich unsere Saatsfelder von Tag zu Tag mehr, auch in solchen Lagen, die unter dem verderblichen Einfluß der Mainasse schwer gelitten hatten. Bei der jetzt herrschenden Hitze kommt jene Masse dem Gedeihen aller Feldfrüchte sehr zu statten, so daß, neben den hervorgetriebenen dicken

Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Poſt im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

und vollen Aehren, auch namentlich viel Stroh wird eingeheimst werden können. Trotz der Länge der Halme sieht man doch ganz wenig gelagerte Frucht. Die Dehndwiesen haben sich eben des vorhandenen Vorraths an tiefgehender Feuchtigkeit wegen gleichfalls so dick und saftig bestockt, daß wir auch ohne Regen einen splendiden Ertrag zu gewärtigen haben. Kartoffeln und alle Cerealien für die Küche stehen nicht minder schön. Ob nun diese Ernte- und Herbstausichten nicht endlich ein Zurückgehen der Viktualien- und Brodpreise bewirken?

— Im Großherzogthum Baden und in Rheinbayern ist die Ernte bereits in vollem Gang, man verspricht sich eine gute Mittel-ernte; in Württemberg beginnt im Unterlande die Roggen- und Gerstenernte in 8 Tagen, im Oberlande hofft man auf einen großen Ernteertrag, sowohl in Beziehung auf Qualität als Quantität. Die Weingärtner sind sehr befriedigt über den Stand der Weinberge, welcher über Erwarten schön geworden ist.

Deutschland. Berlin, 12. Juli. Die Nachricht von einer an den Kaiser von Rußland ergangenen Einladung, gleichzeitig mit dem Kaiser von Oesterreich den hiesigen September-Manövern des Gardekorps beizuwohnen, wird nun auch von Wien aus in Abrede gestellt und zwar mit dem Zusatz, es sei nicht davon die Rede, daß die Kaiserin von Oesterreich den Kaiser begleiten sollte. Die Sensationsnachrichten der Wiener Journale sind nur deshalb von Interesse, weil sie den Beweis liefern, daß der Besuch des Kaisers Franz Joseph am hiesigen Hofe die öffentliche Meinung des Nachbarstaates lebhaft und in entschieden zustimmendem Sinne anregt.

München, 12. Juli. Vom Kriegsministerium wurde der Befehl erlassen, daß alle Truppenabtheilungen der bayerischen Armee mit vollem Nachdruck dahin zu wirken haben, das Reetablisement und die Ergänzung der Vorräthe der Truppen auf die volle Kriegsstärke bis Ende September l. J. zum Abschlusse zu bringen. Bis zum 10. Oktober ist von jedem Regimente oder Bataillon eine genaue Nachweisung über den Soll- und wirklichen Bestands an kriegsbrauchbaren Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken nach dem Bestande des 30. September dem Kriegsministerium in Vorlage zu bringen.

Gestern traf ein Vergnügungszug aus Berlin in Frankfurt ein, der nach den neuen Reichslanden bestimmt war.

Dresden, 13. Juli. Nach einem Telegramm des „Dr. J.“ handelt es sich bei den jüngsten Verfassungen in Prag um ein beabsichtigtes Attentat gegen Baron Koller.

Mainz, 12. Juli. Die gegenwärtig auf dem großen Schießplatz hier stattfindenden Artillerie-Schießübungen des 11. Feldartillerie- und des 3. Festungsartillerie-Regiments werden in der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. mit einem großen Nachtschießen zu Ende gehen. Neben den neuen Schrapnelgeschützen wird der 21zöllige und ein noch schwererer Mörser probirt werden. Das erste ist das verheerende Geschütz, welches bei der Belagerung von Straßburg auf verdeckte Ziele diente.

Straßburg, 11. Juli. Mit der Befestigung der Reichslands-Hauptstadt in großartigstem Maßstabe wird energisch vorgegangen und unter colossalem Geldeaufwande ein Waffenplatz zu schaffen gesucht, der bei seiner Vollendung auf der Welt nicht seines Gleichen finden würde. Berechnet für eine Bevölkerung von mehr als 300,000 Menschen, umgeben mit 16 weit hinausgeschobenen dahinteren Forts, soll Straßburg gleichzeitig ein befestigtes Lager bilden, welches eine Armee von 200,000 Mann aufzunehmen im Stande wäre. Es ist nicht zu bezweifeln, daß zwei Jahrzehnte hinreichend sind, um diese ungeheure Veränderung der Stadt thätlich zu verwirklichen. Mit zwei neuen Bahnhöfen resp. einem großen Cen-

traßbahnhof, Dampfschiffahrtsverbindung mit Mannheim und Rotterdam auf dem projectirten Rhein-Neckar-Canal oder dem zu regulirenden Flußbette des Stromes selbst, durch die bedeutende Erweiterung der Enceinte der Stadt selbst endlich zu jeder schnellen Ausdehnung befähigt, sieht Straßburg einer Zukunft entgegen, welche für sein materielles Wohl, für seine Verkehrs- und Handelsverhältnisse eine glänzende zu nennen und wohl im Stande ist, der alten Reichsstadt frühere Macht und Bedeutung als reichsunmittelbare Hauptstadt wieder herzustellen und neu aufleben zu lassen." Im Gegensatz zu Straßburg wird Metz ein sehr übles Prognostikon gestellt.

Oesterreich. Prag, 11. Juli. Heute fanden hier mehrfache Hausdurchsuchungen statt. Dieselben führten zur Verhaftung des Sekretärs einer czechischen Versicherungsbank und mehrerer Arbeiter. Gegen die Verhafteten wurde ein Hochverrathsprozess eingeleitet. Bei den Verhafteten wurden Waffen und Schriften konfisziert, welche letztere eine auf mehrere Städte des In- und Auslandes verzweigte Verbindung erweisen sollen.

Frankreich. Paris, 11. Juli. (Finanzielles.) M. Thiers ist gestern in Begleitung des Finanzministers M. de Coulaud im Saale der Budget-Commission erschienen und hat während länger als einer Stunde eine Rede gehalten, deren Resümee ich Ihnen nachstehend gebe: „Die Regierung kann der Commission die Versicherung geben, daß sie die beste Hoffnung hat, die bevorstehende Anleihe mehr als gedeckt zu sehen. Sie hat die Bankiers Frankreichs und des Auslandes consultirt, und ist heute sicher, daß die Titres der neuen Anleihe auf allen Märkten Europas eine gute Aufnahme finden werden, zuerst, weil die Bedingungen der Anleihe wohl studirt worden sind, und dann, weil die Regierung blos nach Consultation kompetenter Männer den Entschluß gefaßt hat, diese Pfandbriefanleihe auf einmal zu emittiren. Der Zinsfuß von 5 pCt. ist der beste, weil er dem Pari am nächsten ist und Rückkäufe leichter möglich macht, als die 3 pCt. Form. Deutschland, welches von der letzten 2 Milliarden-Anleihe nur wenig gezeichnet hatte, wird — so versichert Thiers — sich mit einer bedeutenden Ziffer an der neuen Anleihe betheiligen. Wegen der drohenden Münzkrisis interpellirt — sagte Thiers — daß er auch diese Frage von kompetenten Männern studiren ließ. Er hat bereits Unterhandlungen mit den Regenten der Bank von Frankreich angeknüpft, um einer Krise vorzubeugen, und wird der Nationalversammlung noch vor der Vertagung ein Gesetzprojekt vorlegen, welches das Maximum der Notencirculation der Bank von Frankreich von 2800 auf 3200 Millionen Franken erhöhen soll. Ein Syndicat von großen Bankhäusern hat überdies der Regierung und der Bank offerirt, Noten unter 5 Franken zu emittiren. In Betreff der Garantie, welche Deutschland für die dritte und letzte Milliarde angeboten werden kann, erklärte Thiers, daß die Unterschrift Frankreichs von allen Bankiers Europas acceptirt werden wird. Der Präsident der Republik bemerkte zum Schlusse, daß alle Maßregeln im Finanzministerium und bei verschiedenen Bankiers Europas getroffen sind, um die Subscription auf die neue Anleihe bald eröffnen zu können. Er glaubt, die Emission für die drei letzten Tage dieses Monats ankündigen zu können.“ Die Commission ernannte zum Berichterstatter M. Vitet, welcher heute seinen Bericht redigiren und Freitag der Commission, Samstag der Kammer vorlegen wird. Man sagt, die Coupons der neuen Anleihe werden auch in London, Berlin und Amsterdam zu einem im voraus bestimmten festen Course zahlbar sein. — Des Abends hatte Thiers in der That noch eine Unterredung mit den Regenten der Bank von Frankreich. Wie man erfährt, konnten diese dem Präsidenten unter Anderem eröffnen, daß sie für ihren Theil schon an dem Zustande eine Subscription von 2400 Millionen verbürgten; was das Ausland betreffe, so seien aus Belgien allein schon Zeichnungen in Höhe von 1200 Millionen angemeldet. — Ein Deutscher, Namens Mayer, welcher auf dem Boulevard Poissoniere ein Wechslergeschäft unter der Firma „Banque de Change“ betrieben hatte, ist diese Woche von Paris verschwunden, ein Deficit von 250,000 Franken zurücklassend. Besonders leiden darunter kleine Geschäftsleute, welche ihre Ersparnisse dem genannten Hause anvertraut hatten.

Amerika. New York, 26. Juni. Dr. Russell's Bericht über die New Yorker Lebensstatistik weist nach, daß im verfloffenen Jahre in der Stadt New York 65 Morde und 114 Selbstmorde begangen wurden. Die Mörder waren meist Irländer, Franzosen und Italiener, wovon nur einer zur Strafe gezogen wurde. Dagegen wurden die 114 Selbstmorde meistens von Deutschen begangen. Die letztere Thatsache sollte in Deutschland nicht außer Acht gelassen werden. Sie hat ohne Frage in dem ausgebildeten Gemüthsleben der Deutschen ihren Grund. Es ist auch dasselbe die Ursache, daß der Deutsche von allen fremden Einwanderern am meisten unter den getäuschten Hoffnungen leidet, die ihn hier erwar-

ten. — Das Bostoner Musikfest ist seit gestern von dem gesammten Washingtoner Hof besucht. Der „Herald“ läßt die Deutschen am Concert vom letzten Sonntag deshalb nicht mitwirken, weil an diesem Tage kein Lagerbier ausgeschenkt werde. Auch mußten die Blätter viel von einem demonstrativen Benehmen der französischen Musiker gegen die Deutschen zu erzählen. So viel ist indessen ausgemacht und das kann selbst der Neid nicht läugnen, daß den Deutschen die Siegespalme in Boston gebührt. Am letzten Sonntag war das Bostoner Musikfest der Gegenstand für die Predigt in vielen Kirchen hier sowohl in Boston und der nicht ganz unberühmte Kanzelredner Ward Beecher soll den Ausspruch gethan haben, „die Deutschen haben nach Amerika zwei Uebel gebracht: Lagerbier und Rationalismus; aber die Musik, mit der sie uns zu gleicher Zeit beschenken, läßt uns die beiden Uebel vergessen!“

In eiserner Faust.

Ein Polizeieroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott,“ unterbrach ihn Eva. „Wir glaubten immer, daß Sie so unaussprechlich glücklich seien. Wie kann man sich aber auch unglücklich fühlen, wenn man Alles haben kann, was man will?“

Georg lächelte.

„Alles?“ fragte er. „Auch die Liebe?“

Er stand auf und umschlang Antonien.

„Was mir das ganze bisherige Leben versagte, das hast Du mir gegeben — die Liebe. Ich bin nun erst zum Leben erwacht durch Dich und Ihr könntet glauben, ich würde freiwillig wieder hinabsteigen in die dunkle Gruft? Nein, nimmermehr. Kennt es, wie Ihr wollt, sündliche Selbstsucht oder göttliche Liebe — ich lasse von Antonien nicht.“

Seine ganze Haltung, das Feuer seiner strahlenden Augen bewahrheiteten, daß seine Worte aus der tiefsten Seele kamen, und wie er so da stand, so edel, so schön, so angestrahlt von dem Feuer der Gemüthsregung, da war es, als wenn er wie in magnetischem Zauber auf Antonie wirkte. Sie konnte nicht anders, sie sprang auf und rief:

„Ich lasse nicht von Dir!“

„Amen, Amen,“ sagte Eva und faltete die Hände.

Die Wittve wachte still vor sich hin. Sie, die Erfahrene, die selber so groß's Herzleid erfahren, sah das Unglück sich nähern, riesengroß und riesenschwer. Es konnte ja nicht ausbleiben.“

Man klopfte.

„Herein!“ rief Georg.

Die Thür öffnete sich langsam und herein trat mit bedächtigen Schritt der alte Jean, der treue Diener des Hauses Dolomie.

„Ah! Du bist es, Jean?“ rief Georg überrascht. „Was bringst Du Gutes?“

„Gutes?“ fragte der Alte. „Nicht viel. Nein, gar nicht viel.“

Der Alte war ganz verlegen, er blickte bald auf Georg, bald auf Antonie, die an ihrem Geliebten lehnte. Ueber Beide war noch die Weihe des vorhergehenden Augenblicks gebreitet, die erst allmählig wieder die äußere Kundgebung verließ, um sich um so tiefer und dauernder in's Innere zurückzuziehen.

„Ja, das ist sie,“ sagte der Alte, indem er auf Antonien deutete. „Ja, das ist sie, aber viel schöner als das Bild, viel schöner. O, junger Herr Georg, warum kennt die Firma nur die Stellung und den Mammon?“

„Die Firma Winterberg ist bei uns gewesen,“ fuhr er nach einer Pause fort, die ganz dem Anschauen Antoniens gewidmet war. „Es ist Alles aus, Sie haben sehr heftig mit einander gesprochen. Die Firma Winterberg sprach von Worthalten, daß er nie wieder Rücksicht auf die Geschäfte der Firma nehmen wolle, sondern mit verstärkten Mitteln eine große Konkurrenz eröffnen würde. Allen seinen Geschäftsfreunden wollte er mittheilen, wie Dolomie & Sohn Wort hielten.“

„Aber,“ rief Georg, „die Firma hat doch nichts mit Familienangelegenheiten zu thun?“

Der Alte blickte Georg an, als wenn er sagen wollte: So dumm bist Du noch, daß Du nicht weißt, weshalb bei uns geheiratet wird?

Laut sagte er dann: „Das Geschäft war einmal abgeschlossen —“

„Aber die Waare wollte nicht,“ fiel Georg lachend ein.

„Nein, durchaus nicht. Und deshalb sind die Firmen, die zusammengehen wollten, ganz auseinander und — an Versöhnung wird wohl nicht zu denken sein, ich kenne die Firma.“

„Es läßt sich nun einmal nicht ändern. Ich habe mit der Vergangenheit gebrochen und gehe einer neuen Zukunft entgegen. Ich

habe dem Reichthum entsagt, um dem wahren Glück meine Hand zu reichen —"

"Aber," unterbrach Jean ihn ängstlich, "wovon wollen Sie denn leben? Auf ein Comptoir können Sie hier doch nicht gehen, Sie würden zu viel Unangenehmes haben."

"Ich werde Maler," erwiderte Georg.

"Handwerker? Nein, das geht nicht."

Georg mußte unwillkürlich lächeln. Der Alte war auch alt geworden in der Luft des Hauses Dolomie, ihm galt auch nur ein Stand: der des Kaufmannes.

"Du meinst, ich würde ein Anstreicher. Nein, auch das nicht."

"Ich werde Bilder malen, solche wie Du gestern morgen eines bei mir gesehen hast, Jean."

Dieser schüttelte den Kopf.

"Davon kann man nicht leben," sagte er.

"Wir müssen sehen."

"Die Firma giebt keine Unterstützung her."

"Ich weiß es."

"Aber wovon denn leben?"

"Von meinem Talent und meiner Hände Arbeit."

"Aber Sie müssen doch mit einem Capital anfangen —"

"So viel als ich zum Anfange gebrauche, besitze ich noch. Du weißt, ich war nie ein Verschwender —"

"Aber auch kein Geizhals. Viel kann es nicht sein."

"Es reicht hin."

"Nein, nein, das kann es nicht," rief der Alte, der heute sehr hartnäckiger Natur war. "Es ist nicht genug. Sie müssen mehr gebrauchen — da — hier —"

Bei diesen Worten zog er mit vor Aufregung zitternden Händen ein Taschentuch hervor, aus dem er ein Convolut mit Werthpapieren hervornahm, die er Georg hinreichte.

Dieser sah ihn erstaunt und betreten an.

"Nehmen Sie es nicht übel, junger Herr Georg," sagte der Alte mit zitternder Stimme, "aber ich konnte nicht anders. Ich habe die ganze Nacht gewacht und überlegt und nachgedacht und das Resultat war, daß es Ihnen kümmerlich gehen müsse. Da habe ich denn meine paar Ersparnisse genommen und gedacht: Was soll ich damit — ich habe ja zu leben, und mein Sohn ist todt und habe keinen Menschen, der mich lieb hat als Georg, den ich auf diesen Armen getragen, als er klein war und dem ich die Hand wieder reichen muß, nun er groß ist. — O, nehmen Sie es doch, Georg, es klebt kein Unrecht daran."

Die zitternden Hände boten Georg das Convolut dar. Die Hände, welche mühsam gesammelt hatten, die zur Zeit der Künftigkeit schaffen, um im Alter ruhen zu können, beileien sich, den langgehegten Schatz fortzugeben; sie schienen nicht erwarten zu können, bis sie von ihrer Bürde befreit wären.

Unverwandt blickte der Alte Georg an und so viel Bittendes lag in seinen Augen, daß es der Wort kaum bedürft hätte.

"Ich danke Dir, Jean," sagte Georg nach einer Pause tief bewegt. "Ich danke Dir —"

Ein Freudenstimmer floz über das Gesicht des Alten.

"Sie nehmen es an! Gott sei gedankt."

"Nein, nein," erwiderte Georg rasch. "Das sei ferne von mir, daß ich Dein Hab und Gut nehme. Nimm das der eigenen Kraft vertrauen, wenn ich Dein Geld annähm, um kurze Zeit der Sorge zu entgehen? Nein, Jean, mache mich nicht irre an dem Wege, den ich eingeschlagen habe, laß' mich mein Ziel erreichen ohne Hülfe. Laß' mich allein ringen und kämpfen und mühe mir nicht zu, Andere in den Kampf hineinzuziehen."

"Ich wußte, daß Sie das sagen würden," sagte der Alte tonlos.

"Ich wußte es. — Aber das Geld gehört nicht mehr mir. Es ist das Ihrige. Auch ich halte mein Wort und mein Wort heißt: Das Geld gehört dem jungen Herrn dem habe ich es zugebracht."

Der Alte legte das Packet mit den Papieren auf den Tisch, drehte sich kurz um und schritt ohne ein Wort zu sagen, so rasch als es ihm möglich war, zur Thür hinaus.

"Er weiß nicht, was er thut," rief Georg und eilte ihm nach mit dem Gelde. —

Nach einer Weile war dasselbe Gemach der Schauplatz einer anderen Scene.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Kirchenraub in Steinamanger. Am verflossenen Freitag wurde in Steinamanger die Franziskanerkirche von verwegenen Strolchen, die durch Legung eines unterirdischen Ganges in die Kirche eindringen, an Gold- und Silbergegenständen gänzlich be-

raubt. — Die sofort angestellten polizeilichen Recherchen führten in der kürzesten Zeit zu einem überraschenden Resultate, indem bei dem Wirthe J. Würmsfeld in Steinamanger eine förmliche Diebstahlshöhle entdeckt wurde, welche in der Kellerräumen und Kanälen des Hauses seit Jahren geraubte Gegenstände und Werthsachen in einem Gesammtwerthe von ca. 40,000 fl. verborgen enthielt, während die Räuber selbst die Gegend von Debenburg, Steinamanger, Neunkirchen, R.ustadt, Eisenstadt und Pinkafeld durch Einbruch und Straßenraub unsicher machten. Durch die Umsicht des Polizeikommissärs Degel, der den israelitischen Hausirer Samuel Heß wegen verdächtigen Ankaufes von Gegenständen verhaftete, wurden die Haupttrabelführer nächstlicher Weise in ihrer erwähnten Diebstahlshöhle überrascht und sammt dem Diebstahlshehler, dem Wirthe, verhaftet. Es haben sich an 300 Beschädigte gemeldet.

— (Alt und Jung auf der Universität.) Philipp Melancthon bezog bekanntlich mit 13 Jahren die Universität. Diese Notiz aus der Reformationsgeschichte will allen 13jährigen Buben heutzutage nur schwer einleuchten. Und doch steht diese auffällige Erscheinung nicht vereinzelt da. Auch unsere Zeit weist ein solches Wunderkind auf: nach dem Leipziger Studentenverzeichnis zählt dort der jüngste Student in diesem Semester ebenfalls nicht mehr als 13 Sommer. Das älteste bemooste Haupt derselben Universität könnte dieses Fuchsteins Großvater sein, denn dieser Nestor hat bereits 47 Geburtsstage gefeiert. Hoffentlich hat er bald ausstudirt!

Charade.

Was euch beseligt hier und ewig bleibt,
Das höret von den beiden Ersten hier.
Das Dritte lügt und krüget,
Wenn's Klugheit nicht besieget.
Das Ganze schreibt,
Doch nicht aus eig'nem Triebe,
Nur was ein Andern schrieb.

Lesefrucht.

Es ist das große Vorrecht der Armuth, unbeneidet glücklich zu sein, ohne Arznei sich der Gesundheit zu erfreuen, sicher zu sein ohne eine Wache, und von der Güte der Natur das zu erlangen, was die Großen und Reichen gezwungen sind, sich vermittelt der Kunst zu verschaffen.

Auflösung des Charade in Nr. 107:

M u n d t o b t.

Haller Getreide-Markt

vom Samstag, den 13. Juli.

Kernen (Vager 790 Ctr., Schranneurest 138 Ctr.) 8 fl. 27 kr.,
8 fl. 14 kr., 8 fl. — kr., abgesehl. 3 kr.
Gemischt (Vager 26 Ctr., Schranneurest 4 Ctr.) 6 fl. — kr.,
5 fl. 56 kr., 5 fl. 46 kr. abgesehl. 12 kr.
Roggen (Vager 99 Ctr., Schranneurest 62 Ctr.) 5 fl. 48 kr.,
5 fl. 42 kr., 5 fl. 36 kr. abgesehl. — kr.
Haber (Vager 17 Ctr., Schranneurest 9 Ctr.) 3 fl. 51 kr., 3 fl.
50 kr., 3 fl. 48 kr. aufgesehl. 2 kr.

Neueste Nachrichten.

Prag, 13. Juli. Das "Prager Abendblatt" meldet (in Bestätigung der andererseits bereits erfolgten Mittheilung), daß den neuesten Verhaftungen und Hausdurchsuchungen ein beabsichtigtes Attentat auf das Leben des Statthalters zu Grunde liegt.

Versailles, 13. Juli. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den ersten Theil des Gaslonde'schen Antrages, durch welchen die Patentsteuer um 60 Cent. per Franc erhöht wird, angenommen, dagegen den zweiten Theil desselben, welcher eine Erhöhung der Thüren- und Fenstersteuer, sowie der Personal- und Mobiliarsteuer bezweckt, mit 336 gegen 309 Stimmen verworfen.

Paris, 11. Juli. Die Commission, welche mit der Reorganisation des Heeres beauftragt ist, hat vorgestern eine wichtige Sitzung abgehalten. Es handelte sich darum eine Entscheidung darüber zu treffen, ob das alte Rekrutierungsgesetz beizubehalten, oder durch das in Preußen übliche zu ersetzen sei. Ein drittes System, welches zu dem Zwecke vorgeschlagen wurde, die alte Rekrutierungsweise bei der Bildung der activen Armee fortzubehalten zu lassen, das preussische System aber bei der Reservearmee anzuwenden, wurde mit einer Majorität von 20 gegen 7 Stimmen angenommen.

Bekanntmachungen.

Gaildorf.

Wandervorträge über Obstbau.

Nachdem die Einleitung getroffen worden ist, daß durch den Hrn Pomologen B o s e l e r von Stuttgart Vorträge über den Obstbau, verbunden mit Demonstrationen im Bezirk gehalten werden, so werden dieselben vorerst in folgenden Orten stattfinden:
in Sulzbach bei Eschach am Montag den 22. d. Mts. im Kroneuirtshause,
in Sulzbach am Dienstag den 23. d. Mts. im Adler,
in Schwend am Mittwoch den 24. d. Mts. in der Krone,
in Gaildorf am Jakobi-Feiertag den 25. d. Mts. in der Post.

Die Vorträge beginnen je Nachmittags 2 Uhr.
Den 13 Juli 1872.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins:
Billich.

Welzheim.

Ergebnisse

der Rechnung der in hiesiger Gemeinde bestehenden Krankenversicherungs-Anstalt für Handwerksgehilfen, Lehrlinge und Dienstboten pro 1. Juli 1870-71.

Einnahmen:

Beiträge der Mitglieder 158 fl. 17 fr.

Ausgaben:

Aufwand auf erkrankte Mitglieder:
Verpflegungskosten 85 fl. 51 fr.
Belohnung des Arztes 44 fl. 48 fr.
Medicamentenkosten 27 fl. 10 fr.
Verwaltungskosten 38 fl. 32 fr.

Vermögensstand auf 1. Juli 1871
89 fl. 46 fr.

Den 12. Juli 1872.

Verwaltungsausschuß.

Seidezwirnerei Wiesenthal,
Station Brezfeld,

Gemeinde Adolzfurth, Ober-Amt Oehringen.

Für unsere Seidezwirnerei suchen wir eine größere Anzahl wohlgezogene Mädchen von 14-20 Jahren, welche in unserem Hause freie Wohnung, Kost und Wäsche haben und einen guten Jahreslohn erhalten. — Die Arbeit ist eine sehr reinliche und körperlich durchaus nicht anstrengende. — Unglücksfälle sind in keiner Weise möglich. Das Reisegeld wird den Mädchen vergütet.

Ernst Fischer & Walter.

Häcksel-Maschinen

(Grod-Maschinen.)

Die Cycentrice und die Kurbelmaschine sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10-12 Jahren betrieben werden. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage. —

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von
MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.
oder an einen der Herren Agenten.

Patent-Futterschneid-Maschinen von fl. 35 an.
Cycentrice, auf fünf Längen verstellbar, 14 1/2 Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis fl. 63. 70. und 75.
Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart auch für Öpplbetrieb gerichtet 14 1/2 Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis fl. 75. 80.

Solche u. tüchtige Agenten erwünscht.

Welzheim.

Frisch geschlachtetes

Rind-Fleisch

ist zu haben bei

Meyger Kohle.

Eisenbahnfrachtbrieft

sind wieder zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

Sohlmaße

für Müller etc.

von 1/2 bis zu 20 Liter nach gesetzlicher Vorschrift empfiehlt

G. Mayle,
Fläschner.

Welzheim.

Zum Einkochen von Heidelbeer- und Himbeergesalz empfehle ich

Farinzucker

per Pfd. zu 16 fr.,

Stampfmelis

per Pfd. zu 18 fr.; zum Einmachen von Himbeeren, Kirschen etc.

ächsten indischen Rohrzucker, welcher die Eigenschaft hat, die eingemachten Früchten viel länger gut zu erhalten als gewöhnlicher Zucker.

Zugleich bringe ich meine Zuckergläser in gefällige Erinnerung.

H. Sobly.

Geld-Offert.



Gegen doppelte gesetzliche Sicherheit können 200 fl. sogleich erhoben werden. Von wem? sagt

die Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Delicateß-Häringe

vom herrigen Frühlingsfang 1 Stück zu 4 fr. bei

Hfm. Bentsler.

Tüchtige

Zimmer-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung auf Akford oder Taglohn zu fl. 2. bei

Zimmermeister Dees,
Gutenbergsstraße Nr. 23
Stuttgart.

Advertisement for medicinal products: Nutriglich! Hauber's ächte Alpenkräuter-Magenessenz, die größere Flasche a 36 fr., sowie dessen Benediktiner-Magentropfen, besonders bei Frauen beliebt, per Flacon 24 fr., haben sich als streng reell und vorzüglich wirksam bewährt. Was wirklich gut und dabei nach Verhältnis billig ist, verträgt und bedarf markttschreiende Anpreisung nicht. — Die besten Empfehlungen kommen von den Genesenden. Sammt Gebrauchserläuterung allein acht zu beziehen durch Heinrich Sobly in Welzheim.